

Wenn Identität gefährlich wird

Friedens- und Konfliktforscher tagen in Würzburg zu Selbst- und Fremdbildern

Von unserem Redaktionsmitglied
ALICE NATTER

WÜRZBURG Das Bild, das man von sich selbst hat, und die Bilder von den „anderen“ können Grund für schwere Konflikte sein. Krisen im Kleinen, zwischen Einzelnen. Und Konflikte im Großen, bis hin zum Krieg. Am Wochenende gehen Wissenschaftler und Praktiker aus aller Welt in Würzburg der Frage nach, wie sich erstarrte Identitäten wandeln können und dadurch Probleme lösen lassen.

Warum streiten sich Menschen, warum eskalieren Auseinandersetzungen? Wieso finden weltweit Jahr für Jahr gleichzeitig 20 Kriege statt? Wieso erscheinen uns Feindseligkeit und Gewalt immer wieder wie eine naturgesetzliche Notwendigkeit, fragt der Würzburger Psychotherapeut Dr. Albrecht Mahr. Und gibt selbst die Antwort: „Weil wir gefangen sind in tief verwurzelten Selbst- und Fremdbildern“. Bei allen schwer lösbaren großen Konflikten könne man festgefugte Überzeugungen von der ein-zigen, der richtigen Identität finden.

Enge Selbstbilder sind gefährlich – doch „gereifte“, offene Identitäten bieten Chancen, die Probleme zu lösen. Genau das soll Thema der Tagung „Ich bin ..., Ihr seid ...“

sein: Von Freitag bis Sonntag erörtern Wirtschaftsleute und Politiker, Psychotherapeuten, Physiker und Konfliktforscher, „wie durch den bewussten Umgang mit den Bildern von uns und ‚den anderen‘ auch globale Herausforderungen auf überraschend wirksame Weise angegangen werden können“.

Politische Schwerpunkte legt die Tagung auf die Weltenergie, auf die Neonazi-Bewegung in Deutschland und das beispielhafte Ringen Südafrikas um die friedliche Lösung der so unfriedlichen Vergangenheit. Aus Kapstadt wird die Psychologieprofessorin Pumla Gobodo-Madikizela kommen, die Mitglied der südafrikanischen Wahrheits- und Versöhnungskommission war.

Den Nahost-Konflikt rücken die

Veranstalter ganz besonders in den Fokus. Der Verein „Friendship Across Borders“ (FAB), der junge Leute aus Israel, Palästina und Deutschland zu „Friedensträgern“ („Peace Carriers“) ausbildet, ist Mitveranstalter der Identitäten-Tagung. Denn, so die FAB-Gründerin Brigitta Mahr: „Friedensarbeit erfordert eine intensive Auseinandersetzung mit individuellen Identifikationen, mit Feindbildern und Vorurteilen, Wünschen und Erwartungen.“ Aus Jerusalem kommt der Politiker und PLO-Kritiker Mustafa Barghouti, der 2005 bei den palästinensischen Präsidentschaftswahlen kandidierte und nur knapp gegen Mahmud Abbas verlor.

Zur großen Zahl der Referenten zählen außerdem der Initiator der „Wise Democracy“-Initiative Jim Rough, der Globalisierungskritiker Nicanor Perlas, die spirituellen Lehrer Sri Vast und Pater Willigis Jäger, der Kernphysiker Hans-Peter Dürr und Quantenphysiker Amit Goswami. Naturwissenschaftler beim Identitätenkongress? Nahelegend, findet Albrecht Mahr. Gerade die Quantenphysik näherte sich immer stärker der Spiritualität an: „Beide lehren uns, dass wir alle innig mit allen und allem verbunden sind. Was anderen geschieht, geschieht auf konkrete und gelegentlich schon messbare Weise auch uns selbst.“ Und die Neurobio-

logie habe zuletzt entscheidend zur Einsicht beigetragen, „dass wir genetisch nicht auf Kampf und Überleben des Stärksten ausgerichtet sind, sondern auf Beziehung, Austausch, Kooperation und Gemeinschaft.“

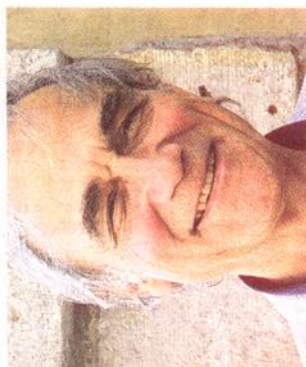
Mahr, der in Würzburg das Institut für Systemaufstellungen und Integrative Lösungen (ISAIL) gegründet hat, hofft vor allem auf zahlreiche befruchtende und inspirierende Gespräche der über 600 Kongressteilnehmer. Die Tagung beginnt am Freitag mit einem großen „World Cafe“ – mit Austausch an runden Kaffeetischen. Und vorsorglich versichert Mahr: „Wir machen keine moralische Veranstaltung.“ Appelle würden nicht funktionieren. „Es ist eine Einladung zu etwas Besserem.“

Im Blickpunkt

Identitäten-Kongress

Die Tagungsreihe „Konfliktfelder – Wissende Felder“ startete im Jahr 2001 mit 1700 Teilnehmern. Im Jahr 2003 machten 2220 Menschen beim „Open Space“ mit, einer Methode der Selbstorganisation von Groß- und Kleingruppen. 2006 beschäftigte sich die Tagung mit „Kollektiver Intelligenz“. Von 9. bis 11. Mai geht es nun um „Identitäten“ und Konfliktbewältigung.

Infos: www.ichbin-ihreid.de



Albrecht Mahr

FOTO NATTER